

Körper und Kleid auf dem Laufsteg : Diplommodeschau der Basler Hochschule in der Kaserne :

Autor(en): **Ernst, Meret**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **17 (2004)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-122354>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Diplommodeschau der Basler Hochschule in der Kaserne

Körper und Kleid auf dem Laufsteg

Diplome laden zum Feiern ein. Umso mehr, wenn Teil des Diploms die Präsentation der über Monate hinweg entwickelten Mode ist. Und erst recht, wenn es sich gar um vierzehn Kollektionen handelt, welche die Diplomandinnen im Studienbereich Modedesign der Basler Hochschule für Gestaltung und Kunst entworfen haben – der bestdotierten Modeausbildung in der Schweiz. Die Basler Kaserne war am 21. Februar zwei Mal bis auf den letzten Stehplatz gefüllt – gute Voraussetzungen für die Party danach. Was an internationalen Modeschauen knappe fünfzehn Minuten dauert, unterhielt das Publikum in Basel eine kurzweilige Stunde lang. Die Regie von Bettina Dieterle brachte vierzehn Antworten auf selbst gewählte Themen in einen Zusammenhang: Der Reigen führte von Karin Freis frischer Adaption japanischer Arbeitskleider aus dem 19. Jahrhundert bis hin zur Interpretation von Falten, Toulouse-Lautrec, Uniformmänteln, Ludwig Hohl, dem Moebius-Band, Berner Trachten, Landschaftsfotografie, dem schieren Farbrausch oder gar den Höhenlinien der Stadt Basel.

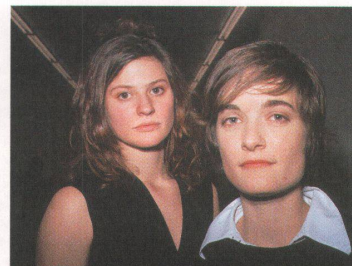
Nicht alles schafft den Übergang von Inspiration zu Konzept, zu Kollektion so unbeschadet wie dies Renate Zimmerli mit der Kollektion «Rags + Wipers» gelang. Sie lässt sich von ihrem Praktikum beim New Yorker Designerquartett As four und der Arbeit in einer indischen Altkleider-Sortierfabrik gleichermaßen inspirieren. Die Kollektion im Baukastensystem aus unterschiedlichen Stoffen lässt sich frei kombinieren, ohne dass je der Eindruck entstehen könnte, die Trägerin sei in Lumpen gehüllt.

Mode definiert Körper und Oberflächen, spricht vom Stilwandel, verknüpft Handwerk mit Kunst. Mode ist ein System, das vielen Bedingungen unterworfen ist. Mit diesem Grundverständnis wird in Basel Modedesign unterrichtet. Die korrekte Bezeichnung (Abteilung Mode-Design: Körper + Kleid) rückt die Spannung zwischen Kleid und Körper in den Blick. Zu sehen ist dies bei Sabine Berchtold mit ihrer Arbeit («sub line»): Meist schieben sich Kleider erst dann in unsere Wahrnehmung, wenn etwas zwicket oder verrutscht. Berchtold spielt mit verrutschten Taillen, Gumbändern, hochgeschobenen Säumen – weil sie die Differenz zwischen Hülle und Kern ausloten will.

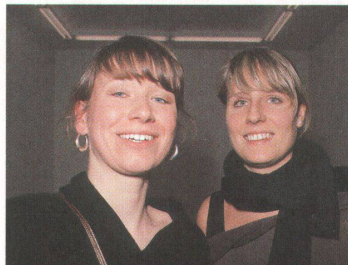
Der Körper stellt eine Bedingung, die man erst mal in den Griff bekommen muss. Auf die Frage, wieso niemand eine Männerkollektion entworfen habe, antwortete Franziska Gut, der weibliche Körper stehe ihr natürlich näher. Auch wenn Männermode sie locken würde. Und, so Sabine Lauber, unter dem Druck, eine Diplomarbeit abzugeben, verzichte man auf zusätzliches Ausprobieren. Bettina Köhler, stellvertretende Co-Abteilungsleiterin, bestätigt, dass im Rahmen der Fachhochschulreform durchaus diskutiert werde, ob das Diplom in Mode sowohl eine Frauen- wie auch eine Männerkollektion umfassen müsse, wie das an internationalen Schulen der Fall ist. Beim Pressegespräch, das sich rasch um Ausbildungsfragen und Jobchancen drehte, hatte die Presse die Modeschau bereits gesehen. Und auch dies ist wohl ein Kennzeichen der Modebranche: Die frühzeitige Warnung an die Diplomandinnen, nicht gleich ein eigenes Label zu gründen. Die Fallhöhe zwischen erreichtem Diplom und dem, was danach kommt, ist unter Umständen grösser, als man es den Feiernden an diesem Abend wünschen mochte. Meret Ernst | Fotos: Urs Walder



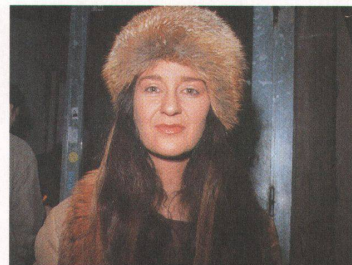
Manuela Schlumpf hat für die «Gwand» gearbeitet, ist also vorbelastet. Mit Adrian Ehrat vom Studio Ackermann.



Franziska Gut präsentiert gewagte Experimente mit Strickmaschen, Karin Jud untersucht das Möbiusband als Kleid.



Olivia Clericis Kollektion «déplai-moi» variiert Falten aller Art. Martina Steffen variiert der Chic alter Uniformmäntel.



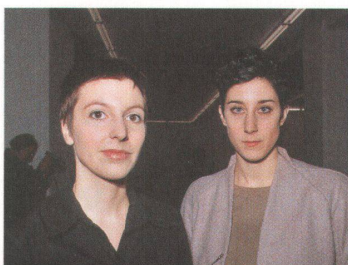
«Gwand» Creative Director Suzanna Vock will genauer wissen, was der Modenachwuchs in naher Zukunft bringen wird.



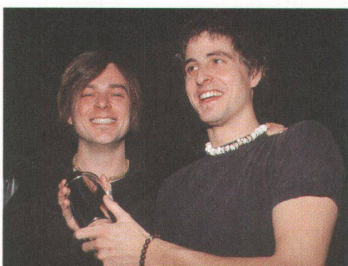
Die Ex-Studierenden Bozena Civic, Sacha Kohler und Catherine Bärtschiger sind neugierig auf den Jahrgang 2004.



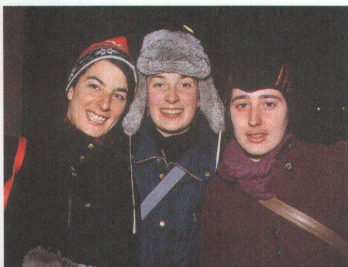
Regula Bernegger inspiriert sich an Toulouse-Lautrec. Sabine Berchtold untersucht, wie wir Kleider spüren.



Irène Ammann versucht, Basels Höhenlinien in Mode zu übersetzen. Sabine Lauber untersucht das Phänomen Ränder.



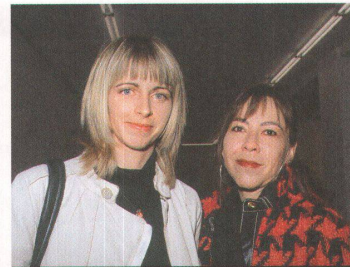
Sorgen nach den beiden Modeschauen hinter der Bar für satte Partystimmung: Barman Pete und Dominik Seitz.



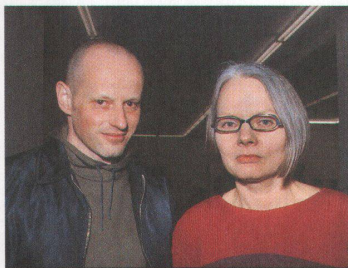
Kappen geben warm und machen Mode: gesehen an den drei Freundinnen Rachel Zürcher, Mariella Nuzza und RB2B.



Françoise Payot macht die Pressearbeit für K+K und weiss, dass professionelle Modeschauen gut ankommen.



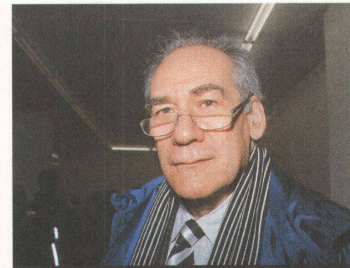
Susanne Schweizer, Ex-Studierende der K+K, arbeitet heute bei Cacharel. Hier trifft sie K+K-Dozentin Doris Galantay.



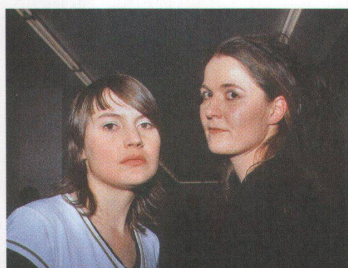
Sie dozieren an der K+K: Matthias Georg unterrichtet dreidimensionale Kleidgestaltung und Bettina Köhler Theorie.



Rolf Nungesser und Mirjam Schobert von der Agentur Quer sind beruflich hier: auf der Suche nach jungen Talenten.



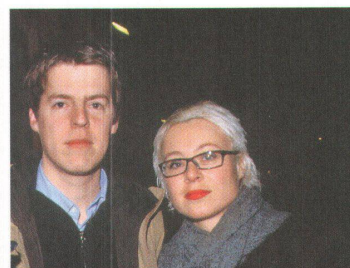
Alois Martin Müller, Rektor der HGK Basel, bestärkt die Diplomandinnen darin, ihren eigenen Berufsweg zu suchen.



Karin Frei überzeugt mit ihrer frischen Kollektion das Publikum. Carmen Hostettler variiert die Berner Tracht.



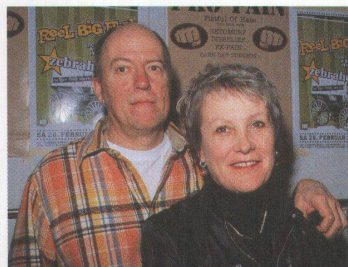
Mode interessiert auch Nicht-Modemacher: etwa den Zürcher Architekten Jürg Graser, Mirjam Fischer vom BAK ...



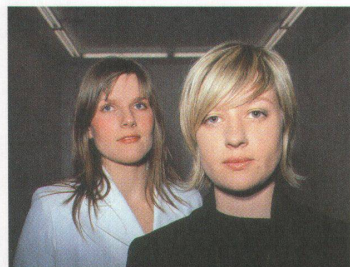
... oder Philipp Kaiser, Museum für Gegenwartskunst, Basel, zusammen mit Lilian Pfaff, Chefredaktorin «tec 21».



«Bolero»-Chefredaktorin Sithara Atasoy trifft in Basel Christoph Hefti, der als Assistent bei Dries van Noten arbeitet.



Führen den Betrieb und bewirten die Gäste an der Bar und im Restaurant: Jeannette Bron und Bruno Kaltenrieder.



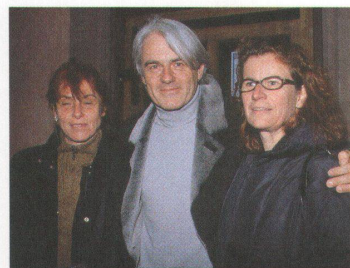
Anna Fauser bezieht sich mit «Bitterfeld» auf Landschaftsfotos. Valérie Jantz zeigt freche japanische Comic-Mädchen.



Danielle Dreier-Harris Assistentin am Studienbereich Modedesign, unterstützt die Diplomandinnen.



Die Pariser Mode-Journalistin und Filmerin Diane Pernet ist über die Schweizer Modeszene sehr gut informiert.



Anna und Daniel Zehntner, KTI-Mitglied, schauen sich mit Innenarchitektin Marianne Daep die Modeschau an.



Anita Michaluszko hat eine farbenfrohe Kollektion entworfen. Renate Zimmerli überzeugt mit «Rags + Wipes».